

Lieder

für Kranke, Sterbende und Leidtragende.

I.

Für Kranke.

I. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten,
so sollst du mich preisen. Ps. 50, 15.

1. Hier lieg' ich, Gott! in Angst und Schmerzen,
Und flehe, weil ich fliehen kann,
Aus vollem, dir ergeb'nen Herzen,
Dich, meinen nahen Helfer, an.
Wen hab' ich sonst in diesen Stunden
Der Angst, der Pein, der Einsamkeit!
Wer kennt, wie du, des Herzens Wunden!
Wer kennt, wie du, mein ganzes Leid!

2. Wer ist's, der, meinen Schmerz zu lindern,
Voll Liebe auf mich niederblickt!
Wer ist's, der, meine Angst zu mindern,
Mit seinem Troste mich erquickt!
Du bist's, du Vater aller Väter!
Der gern den Leidenden erfreut,
Und der so manchem frommen Vater
Im Schmerze Kraft und Trost verleiht.

3. Du siehst der Meinen stille Thränen;
Sie flehen dich um Hülfe an.
Zu dir hebt sich ihr banges Sehnen,
Zu dir, der es nur stillen kann,
Der oft dem Kummer uns entriß,
So oft der Sorgen Heer zerstreut,
Und in der Trübsal Finsternissen
So oft mit Licht und Trost erfreut.

4. Auch jetzt in diesen Augenblicken,
Wo Angst und Unruh mich betäubt,
Wo mich der Krankheit Schmerzen drücken,
Bist du der Trost, der immer bleibt.

Auch

Auch dieser Krankheit schweres Leiden,
Nach deinem Willen traf es mich,
Auch hier, wie im Genuß der Freuden,
Verehrt' mein Herz als Vater dich.

5. Gib mir im Schmerz, den ich empfinde,
Den Geist der Stärke und Geduld.
Vergieb dem oft verirrtten Kinde,
Vergieb ihm, Vater! seine Schuld.
Erhalte gnädig mir das Leben,
Wenn's deinem weisen Rath gefällt.
Nimmst du zurück, was du gegeben,
So nimm mich auf zur bessern Welt.

6. Ich harre dein! Soll ich noch leben,
So sey es ganz zu deinem Ruhm.
Dir, der das Leben neu gegeben,
Gehör' es dann als Eigenthum.
Laß lebend mich der Sünde sterben;
Dann werd' ich sterbend leben dort:
Und welche Seligkeiten erben
Nach deines Sohnes theurem Wort.

2. Sey stille dem Herrn und warte auf Ihn! —
Durch Stillsein und Hoffen würdet ihr stark
seyn. Ps. 37, 7. Jes. 30, 15.

1. Ach, wie ich langsam zähle
Die Zeit voll Ungemach!
Wie trüb' ist meine Seele!
Und meine Kraft, wie schwach!
Es mehret jeder Morgen
Mir Kummerniß und Schmerz.
Auf Gott wirf deine Sorgen!
Er sorgt für dich, mein Herz!

2. Gedenk der frühern Tage,
Die seine Huld dir gab;
Sie flossen ohne Plage
D wie so schnell hinab!

Mit

Mit Wohlsein und mit Freuden
Gesegnet war dein Pfad;
Und drücken jetzt dich Leiden,
Auch das gebeut sein Rath.

3. Er lenkt für stille Herzen
Die Trübsal zum Gewinn;
Er zeigt mir in Schmerzen,
Wie schwach, wie nichts ich bin;
Er läßt mich inne werden,
Daß diese ganze Welt,
Daß aller Trost auf Erden
Nicht Trost für mich enthält.

4. Er reinigt mich von Sünden,
Dämpft Stolz und Uebermuth.
So läßt er mich empfinden,
Die Prüfung sey mir gut.
Er zeigt mir in der Nähe
Tod, Ewigkeit, Gericht,
Und wenn ich in mich gehe,
Verstößet er mich nicht.

5. Sein Weg ist lauter Güte,
Und wird es ewig seyn.
Gott! drücke dem Gemüthe
Fest diese Wahrheit ein;
Daß meine Last ich trage
Mit siegender Geduld,
Und nimmermehr verzage
An deiner Vaterhuld.

6. Ja, es gesch' dein Wille,
Getreuer Gott! in dir
Ist meine Seele stille;
Du stehst zur Rechten mir.
Wofür sollt' ich erbeben,
Bist du, o Gott! mein Theil!
Im Tode, wie im Leben,
Strahlt mir dein Licht und Heil.

3. So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe dann recht. 1 Timoth. 2, 5.

1. Fortgekämpft und fortgerungen,
Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, bange Seele! seyn.
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Gott zum Ziele leiten.
Muth spricht er dem Schwachen ein.

2. Bei der Hand will er dich fassen;
Scheinst du gleich von ihm verlassen;
Glaube nur und zweifle nicht.
Wäte, kämpfe ohne Wanken,
Bald wirst du voll Freude danken;
Bald umgiebt dich höhers Licht.

3. Weg von dieser Welt die Blicke,
Schau nicht seitwärts, nicht zurücke,
Nur auf Gott und Ewigkeit;
Nur zu dem Erbarmen wende
Aug' und Herz und Sinn und Hände,
Bis er himmlisch dich erfreut.

4. Aus des Jammers wilden Wogen
Hat dich oft herausgezogen
Seiner Allmacht treue Hand.
Nie zu kurz ist seine Rechte.
Wo ist einer seiner Knechte,
Der bei ihm nicht Rettung fand!

5. Hier in deiner stillen Kammer
Schütte deines Herzens Jammer
Aus in Gottes Vaterherz.
Und kannst du Ihn nicht empfinden,
Worte nicht, nicht Thränen finden,
Klag' ihm schweigend deinen Schmerz.

6. Kräftig ist dein tiefes Schweigen;
Gott wird sich als Vater zeigen.
Glaube, daß er nahe ist,
Daß er Schweigende versteht,

Hört,

Hört, was stilles Seufzen flehet,
Nie des Bätenden vergift.

7. So will ich denn nicht verzagen
In den bangen Leidenstagen,
In den Nächten ohne Licht.
Kämpfen will ich und nicht wanken,
Bald werd' ich voll Freude danken.
Gott ist meine Zuversicht.

4. Gott ist getreu, der euch nicht lässet versuchen
über euer Vermögen, sondern macht, daß
die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es kön-
net ertragen. 1 Cor. 10, 13.

1. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen,
Legst du, Barmherziger! mir auf.
Nicht endlos wird der Schmerz mich nagen;
Es folgt gewiß Erquickung drauf.
Auch auf dem Krankenlager hier
Bist du als Vater nahe mir.

2. Hat mich die Welt zu sehr zerstreuet,
Du ruffst mich in die Einsamkeit;
Hab' ich des Leidens Kampf gescheuet,
Du führst mich mitten in den Streit.
Du ziehst zu dir durch Leid und Schmerz
Mein ach so leicht verirrttes Herz.

3. Ich soll den Kelch der Trübsal leeren?
Ach Herr! du weißt, das Fleisch ist schwach.
Dich, Gott! soll durch Geduld ich ehren?
O sieh dem schwachen Kinde nach;
Und stärke du mit Vaterhuld
Mein Herz durch Glauben zur Geduld.

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte,
Raubt mir des Schlummers sanfte Ruh.
Oft bring ich hier die langen Nächte
In bangem Seufzen einsam zu.

Der Menschen Hülff' ist schwach und klein,
Nur du kannst mir ein Helfer seyn.

5. Dein Wille möge dann entscheiden,
Wie lang die Prüfungstunde währt;
Und wenn sich auch im Kampf der Leiden
Die Kraft des Herzens ganz verzehrt
Wenn auch das Herz im Tode bricht;
Ich trau auf dich und zage nicht.

5. Ehe ich gedemüthigt ward, irrte ich; nun aber halt
ich dein Wort. Ps. 119, 67.

1. Wie wenig wird in guten Stunden,
O Vater! deine Hülfe empfunden!
Wie leicht vergift es unser Herz,
Wenn wir in Jahren nie erkranken,
Für der Gesundheit Glück zu danken!
Drum sendest du uns oft den Schmerz.

2. Bei eignem Schmerz in dunkeln Tagen
Lehrst du uns, And're willig tragen,
Geduldig, sanft und liebevoll seyn.
Du lehrst uns durch der Krankheit Leiden
Die Eitelkeit der Erdenfreuden,
Lehrst uns der Sünde Schuld bereu'n.

3. Nun denken wir erst deinem Segen,
Und deiner Vorsicht heil'gen Wegen,
Auf unserm Lager ernstlich nach:
Und wenn wir bätend vor dich treten,
So lehrt die Noth uns innig bäten:
Erbarmer! stärk uns! wir sind schwach.

4. Ja, mein Erbarmer! wenn ich leide,
Sey du mein Trost und meine Freude,
Mach' mir die Krankheit zum Gewinn.
Mein Herz und aller Kranken Herzen,
O ziehe sie durch herbe Schmerzen
Zu deiner Vaterliebe hin.

5. An dir soll sich mein Glaube halten;
Zu dir die Liebe nie erkalten;
Und bleib ich auch noch länger krank,
Das Warten soll mich nicht ermüden;
In dir, mein Gott! bleib ich zufrieden;
Dies Warten führt zu frohem Dank.

6. Und soll ich hier nicht mehr genesen;
Dein Will' ist immer gut gewesen;
Er möge auch an mir gesch'eh'n.
Was soll ich wünschen, was erwählen?
Dir, dir will ich mich ganz befehlen,
Und ruhig auf den Ausgang seh'n.

7. Doch willst du mir Gesundheit schenken;
So laß mich oft an Alles denken,
Was auf dem Siechbett ich empfand,
An Flüchtigkeit der Erdentage,
Und an das Ziel von jeder Plage,
In jenem bessern Vaterland.

8. Und sie, die meiner Krankheit pflegen,
Mit deinem besten Vatersegen
Du, treuer Vater, segne sie.
Kann ich auf Erden nicht vergelten,
O dort in jenen bessern Welten.
Lohn' ihnen ihre Tren und Müh.

6. Gelobet sey der Herr täglich! Gott legt uns eine
Last auf, aber er hilft uns auch. Ps. 68, 20.

1. Ich hoff auf Gott mit festem Muth.
Er wird mir Hülfe geben.
Wie Gott mich führt, so ist es gut.
Sein ist mein ganzes Leben.
Schickt er mir Leidensstunden zu,
So schaft er mir auch Trost und Ruh,
Und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner Seele schwer,
Wenn Leiden mich ergreifen
Mein Herz wird oft an Troste leer,
Wenn sich die Lasten häufen.
Doch seufz' ich dann zu Gott hinauf,
So richtet sie sich wieder auf,
Die tiefgebeugte Seele.

3. Verlassen hab' ich mich auf Gott,
Seit meiner Jugend Tagen.
Er wird auch jezt mich in der Noth
Auf Vaterarmen tragen.
Ich hoff' auf ihn, auf ihn allein;
Das soll mir Trost und Labsal seyn
Im Leben und im Sterben.

7. Gewiß ist der Herr an diesem Orte; und ich
wußte es nicht. 1 Mos. 28, 16.

1. Wenn in bangen trüben Stunden
Unsre Seele fast verzagt,
Wenn uns Krankheit überwunden,
Angst in unserm Innern nagt,
Wolken unsern Blick beschränken,
Wir der Treugeliebten denken,
Wie sie Gram und Kummer drückt,
Und kein Lichtstral sie erquickt.

2. O dann neigt sich Gott herüber;
Seine Liebe kommt uns nah! —
Sehnen wir uns dann hinüber:
Steht sein Engel vor uns da,
Bringt den Kelch des frischen Lebens —
Nein, wir flehen nicht vergebens —
Tröstung flüstert er uns zu,
Muth giebt er und Seelenruh.

8. Herr, lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir
haben muß, und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muß. Ps. 39, 5.

1. Die wir hienieden wallen,
Wir Sterbliche sind Staub,
Wir blühen auf und fallen,
Wie leicht verweltend Laub.
Verborgen ist die Stunde,
Die uns zum Tode ruft;
Doch jede, jede Stunde
Bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost geh'n Gottes Kinder
Auf seinen Wink die Bahn,
Zu der die frechen Sünder
Verzweiflungsvoll sich nah'n.
Wo auch der roh'ste Spötter
Zu spotten nicht mehr magt;
Da steht vor seinem Retter
Der Fromme unverzagt.

3. Wenn diese Bahn zu gehen,
Dein Wille mir gebeut;
Wenn vor mir offen stehen,
Gericht und Ewigkeit;
Wenn meine Glieder beben,
Mein sterbend Auge bricht.
Herr über Tod und Leben!
O dann verlaß mich nicht.

4. Der du für alle Sünder
Einst mit dem Tode rangst,
Seh du mir Ueberwinder
In meiner Noth und Angst.
Hilf, daß bis an mein Ende
Mein Glaube dich umfaßt.
Nimm mich in deine Hände,
Den du erlöset hast.

5. Des Himmels hohe Freuden
Ermißt kein sterblich Herz.

O Trost für kurze Leiden,
Für kurzen Todesschmerz.
Dem Todesüberwinder
Sei ewig Preis und Dank.
Preis ihm, der für die Sünder
Den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weihn.
Die aufgelöst zu werden
Voll Glaubens sich erfreun.
Bereit es ihm zu geben,
Wenn Gott, ihr Gott, gebent,
Fließt sanft ihr irdisch Leben
Hin zur Unsterblichkeit.

Vor einer Kranken-Communion.

9. Ich bin das Brod des Lebens. Wer zu mir kommt,
den wird nicht hungern. — Wen da dürstet,
der komme zu mir und trinke. Joh. 6, 35. E. 7, 37.

1. Ach! könnt' ich doch mit meinen Brüdern
Im Tempel, Jesus! dich erhöh'n,
Und freudenvoll mit deinen Gliedern
Die Feier deines Tod's begeh'n.
Doch, da mich schwere Krankheit plagt,
Ist diese Freude mir versagt.

2. Ach! hier auf diesem Krankenbette
Genieß' ich nun dein Mahl allein.
Doch, Herr! ich weiß, an jeder Stätte
Hast du verheißen, nah' zu seyn.
Wo je ein Frommer seufzt und weint,
Da bist du, großer Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden
Mir Schwachen Trost und Kraft verleihn;
Laß es die Quelle heil'ger Freuden
Und deines Himmels Vorschmack seyn.
Dein Leiden, dein Versöhnungstod
Erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich seh' im Geist den Himmel offen,
Ich fühle Himmelseligkeit.
Und Alles, Alles darf ich hoffen,
Von dem, der mir die Schuld verzeiht.
Umringt mich auch der Leiden Heer,
Mein Herz erhebet nun nicht mehr.

5. Naht auch der Tod mit seinen Schrecken,
Ich bin getrost und zage nicht,
Vom Tode wirst du mich erwecken,
Ich komme nicht in das Gericht.
Getrost bin ich! dein Kreuzestod
Stärkt mich in meiner letzten Noth.

Nach der Communion.

IO. Gelobet sey Gott, der Vater unsers Herrn Je-
su Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei
geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.
Ephes. 1, 3.

1. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen,
O mein Erlöser, Jesus Christ!
Dir, der voll Liebe für mich Armen
Den Tod am Kreuz gestorben ist.
Nur deine Leiden trösten mich,
Was wären Sünder ohne dich?

2. Heil mir, mir ward das Brod gebrochen,
Ich trank des neuen Bundes Wein.
Auch mir, auch mir hast du versprochen,
Heil, Kraft und Leben zu verleih'n.
Fest glaub' ich, was dein Mahl verspricht!
Du, Herr! bist mein, nun zag' ich nicht.

3. Nun mög' ich sterben oder leben,
Herr! wie du willst, ich folge gern.
Von Schmerz gequält, von Angst umgeben,
Freut meine Seele sich des Herrn.

• Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht
Des Grabes Nacht, nicht das Gericht.

4. Im Glauben will ich dich umfassen,
Ich weiß, daß du mein Retter bist.
Du wirst mich Schwachen nicht verlassen,
Wirst geben, was mir heilsam ist.
Ein Wink von dir, so endet sich
Mein Leiden, und ich preise dich.

5. Und kommt sie dann, die ernste Stunde,
Die mich dem Irdischen entreißt,
Wohl dann auch mir; aus deinem Munde
Hört der von dir erlöste Geist
Das Lebenswort: Ich nehme Euch,
Ihr Auserwählten! in mein Reich.

Fürbitte für einen Kranken.

II. Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, Allen,
die ihn mit Ernst anrufen. Ps. 145, 18.

1. Barmherziger! erhöre der Liebe heißes Fleh'n.
Laß, den wir innig lieben, bald deine Hülfe seh'n.
Der Leiden schwere Stunde laß bald vorübergeh'n.
Doch, Herr! nicht unser Wille; dein Wille soll
gescheh'n.

2. Er liegt und ringt und duldet, gequält von
bitterm Schmerz.
Wir sehn ihn an und weinen; voll Mitleids bricht
das Herz.
Du pflanztest selbst dem Herzen den Trieb des Mitleids ein;
Wie solltest du nicht Helfer, du nicht Erbarmer seyn.

3. Wir deine Kinder stehen für diesen Kranken dich,
Gieß Balsam in die Wunden; ach, hilf ihn väterlich.
Wir

Wir wollten gern ihn retten; doch wir sind viel zu
schwach.

Nur du, o Herr! kannst helfen, wo Niemand es
vermag.

4. Doch, Vater! soll er trinken den Kelch des
Todes schon.

Soll er schon bald erscheinen vor des Vergelters Thron;
O lindre dann, Erbarmen! des Todes letzte Qual,
Und führe du in Frieden ihn durch das dunkle Thal.

5. Lehr' uns mit heil'gem Ernste am Sterbelager
steh'n;

Und näher jene Stunde im Geiste vor uns seh'n.

Wo Alles uns entschwindet; daß wir, durch Christus
rein,

Mit jedem neuen Morgen bereit zum Tode seyn.

Dank nach Genesung.

12. Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohl-
that, die er an mir that? — Lobe den
Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gu-
tes gethan hat. Ps. 116, 12. Ps. 103, 2.

1. Als in der Krankheit Schmerzen
Die Seele fast versank,
Und nun aus vollem Herzen
Mein Fleh'n zum Vater drang;
Da hört' er auf mein Fleh'n;
Da half mir seine Liebe.
Nun soll aus frohem Triebe
Mein Dank ihn auch erhöh'n.

2. Herr über Tod und Leben!
Mein Helfer und mein Gott!
Wie soll ich dich erheben,
Du Retter von dem Tod!
Wann hat des Menschen Dank

Dich würdig je erhoben!
Zu schwach ist, dich zu loben,
Des Engels Preisgesang.

3. Und doch, wie könnt' ich schweigen
Von dem, was du gethan!
Laut will ich es bezeugen:
Du nahmst dich meiner an.
Hört's, Menschen! Gott nur kann
Erhalten und erretten!
Ach! wenn wir ihn nicht hätten,
Wer half' uns Armen dann!

4. O mögt' ich ganz dir leben,
Dir, als dein Eigenthum.
Mein eifrigstes Bestreben
Verkünde deinen Ruhm.
Dir weih'n des Lebens Zeit;
Vor deinen Augen wallen,
Zu deinem Wohlgefallen.
Das sey mir Seligkeit.

5. Du halfst, du kannst auch stärken,
Durch deines Geistes Kraft,
Zum Fleiß in guten Werken.
Du bist's, der beides schaft,
Das Wollen und Vollbringen.
O segne meinen Geist,
Dann wird es ihm gelingen,
Daß er dich würdig preist.

In der Jugend.

13. Kann auch eine Mutter ihres Kindleins vergesse-
sen, daß sie sich seiner nicht erbarme? Und
ob sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht
vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeich-
net. Jes. 49, 15. 16.

1. Dein Wille, lieber Vater! ist,
Daß ich jetzt Schmerzen leide.
Doch weiß ich, daß du Vater bist.
Und das ist meine Freude,
Mein ganzes Leid ist dir bekannt.
Mein Leben steht in deiner Hand.
Du kannst es mir erhalten.

2. Die hier an meinem Bette seh'n
Mit liebevollen Herzen,
Sie mögten mich gerettet seh'n,
Entfernen meine Schmerzen.
Sie können's nicht. Sie flehn zu dir.
Nur du, nur du kannst helfen mir,
Wo Aeltern es nicht können.

3. Ob du es wirst, wir wissen's nicht,
Doch Liebe bist du, Liebe!
O stärk' uns diese Zuversicht.
Und wenn's auch dunkel bliebe,
Was deine Hand noch ferner thut.
Du thust es, und so ist es gut.
Das bleibe unser Glaube.

4. Ja, du wirst mir nicht ferne seyn,
Wirst lindern die Beschwerden,
Daß nicht der Krankheit Angst und Pein
Zu schwer mir Schwachen werden.
Du, Vater! weißt, was jeden Tag
Dein schwaches Kind ertragen mag.
Du bist der Schwachen Stärke.

5. Du kennst mein Leben und mein Herz!
Was könnt' ich dir verhehlen.
Ich fühl' es, Gott! mit Reu und Schmerz,
Wie oft wir Schwache fehlen.
Vergieb mir gnädig meine Schuld,
Und laß mich deiner Vaterhuld
Durch Christus fest vertrauen.

6. Soll meine Krankheit tödtlich seyn,
Soll ich schon früh erblaffen:
Dann, Vater! dann gedenkst du mein;
Du wirst mich nicht verlassen.
Versüße mir des Todes Schmerz,
Und laß bis in den Tod mein Herz
An deiner Liebe hängen.

7. Und tröste, Vater! tröste die,
Die mich so liebeich pflegen;
Für alle Treue segne sie
Mit deinem besten Segen.
Du gabst die Liebe in ihr Herz,
Du stillst der Liebe bittern Schmerz,
Und lohnest Lieb' mit Liebe.

8. Du, der auf Erden uns verband,
Wirfst uns einst neu vereinen
In jenem ew'gen Vaterland.
Da werden wir nicht weinen.
Zu Hause sind die Kinder dann,
Und schau'n des Vaters Wege an,
Und danken, loben, preisen.

9. Doch willst du noch Gesundheit mir
Zu längerem Leben schenken;
Dann laß mich stets voll Dankbegier
An deine Hülfe denken.
Laß durch die ganze Lebenszeit
Mich eingedenk der Sterblichkeit
Nur deine Wege wandeln.

10. Noch bitt' ich, treuer Vater! dich
Für alle Schwachen, Kranken.
O segne jeden, so wie mich,
Mit frommen Trostgedanken.
Bewahr' vor Unzufriedenheit,
Und stärke zur Gelassenheit.
Geduld geziemt dem Kinde.

Im Alter.

14. Verwirf mich nicht in meinem Alter. Verlaß
mich nicht, wenn ich schwach werde. Ps.
71, 9.

1. Du warst stets meine Zuversicht,
Und bist es noch im Alter.
Verlaß auch nun mich Schwachen nicht,
Mein Schöpfer und Erhalter.

2. Ich fühle die Mühseligkeit
Der spätern Lebensjahre;
Ich steh am Rande meiner Zeit;
Nah sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sey deine Vätertreu,
Die mich bis hieher brachte,
Mir wohlthat, und mein Herz dabei
In dir zufrieden machte.

4. O sey noch fernerhin mit mir,
Daß ich bis an mein Ende
Dir lebe, daß ich sterbe dir,
Wenn ich den Lauf vollende.

5. Erhalt' in mir Zufriedenheit
Auch bei des Alters Plagen;
Und hilf mir mit Gelassenheit
Die Last des Alters tragen.

6. Viel heit're Tage gabst du mir,
Befreit von Sorg' und Grämen.
Wie sollt' ich, Vater! nicht von dir
Auch jetzt die trüben nehmen.

7. Es dauert ja nur kurze Zeit,
Was ich noch etwa leide;
Dann hab' ich bis in Ewigkeit
Nur Freude, Himmelsfreude.

8. Du sprichst: ich mache alles neu!
Verjüngt werd' ich dann leben

Von

Von aller Schwachheit ewig frei,
Von Himmelsglanz umgeben.

9. Hilf, daß ich ernstlich meinen Blick
Auf diesen Wechsel lenke,
Und fründlich dieses nahe Glück
Zu meinem Trost bedenke.

10 So bleib ich in Zufriedenheit
Auch bei des Alters Schwäche,
Und harre, bis dein Wink gebet,
Daß meine Hülle breche.

15. Ja, ich will euch tragen bis in das Alter und
bis ihr grau werdet. — Ich will es thun!
Ich will heben und tragen und erretten. Jesaj. 46, 4.

1. Du Herr von meinen Tagen!
Hast mich voll Huld getragen,
Von meiner Jugend an.
Auf allen meinen Wegen
Umgab mich, Gott! dein Segen,
Auch auf des Leidens rauher Bahn.

2. Oft hatt' ich schwere Sorgen;
Doch, wie ein heit'rer Morgen
Durch dunkle Nächte bricht:
So hab' auch ich's erfahren,
Du weist uns zu bewahren,
Und fährst durch Finsternis zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens,
So kamst du, Herr des Lebens!
Du kamst und machtest Bahn.
Dich ließ ich thun und rathen,
Dich, groß von Kraft und Thaten!
Du nahmst dich meiner hülfreich an.

4. „Bis zu des Alters Tagen,
Will ich dich heben, tragen,

Und

Und dein Erretter seyn.“
Das hast du mir versprochen,
Und nie dein Wort gebrochen,
Desß will ich mich voll Dankes freun.

5. Du bist in meinem Alter
Mein Stab und mein Erhalter,
Nach deiner Watertreu.
Bin ich gleich schwach und müde,
Bei dir ist Trost und Friede,
Du stehst mir Schwachen mächtig bei.

6. Noch wenig bange Stunden,
Dann hab' ich überwunden.
Ich bin dem Ziele nah',
Dem Ziele aller Leiden.
O welche hohe Freuden
Erwarten meine Seele da.

7. So harr' ich froh und stille,
Bis, Herr, mein Gott! dein Wille
Mich nach dem Kampfe krönt.
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jesus Hände.
Er, Er hat mich mit dir versöhnt.

16. Gott! du hast mich von Jugend auf gelehret,
darum verkündige ich deine Wunder. Auch
verlaß mich nicht, Gott! im Alter, wenn ich grau werde.
Ps. 71, 17. 18.

1. Gott! du hast meinem Leben
Ein langes Ziel gegeben,
Und meinen Lauf regiert.
Von meinen ersten Jahren
Bis jetzt hab' ichs erfahren,
Wie gut mich deine Hand geführt.

2. Gott! wenn zurück ich sehe,
Von dieser felt'nen Höhe,

Die

Die ich durch dich erreicht:
Wenn ich die Huld betrachte,
Die gnädig an mich dachte,
So wird mein ganzes Herz erweicht.

3. Mehr, als ich je geflehet,
Mehr, als mein Herz verstehet,
Hast du an mir gethan;
Hast mir in meinem Leben
Unendlich mehr gegeben,
Als ich dir je verdanken kann.

4. Auf allen meinen Wegen
Umgab mich, Gott! dein Segen,
Du warst mir immer nah.
In Noth und Angst und Schmerzen
Ward Trost dem bangen Herzen,
Wenn ich auf dich im Glauben sah.

5. Auch jetzt in meinem Alter,
Mein gnädiger Erhalter!
Erfahr ich deine Huld.
Du kannst mich nicht verlassen,
Wirst mich mit Lieb' umfassen,
Mich tragen, Vater! mit Geduld.

6. O laß mein schwaches Fallen
In Gnaden dir gefallen;
Dir nur gebührt der Dank!
In meines Grabes Nähe,
Das ich schon offen sehe,
Bleibst du, mein Gott, mein Lobgesang.

7. Dir fließen meine Thränen,
Zu dir hebt sich mein Sehnen,
Herr über Grab und Tod!
Wird mein Gebein erkalten,
Will ich zu dir mich halten,
Du, Helfer! in der letzten Noth.

8. Wenn meine Augen brechen,
Die Zunge nicht mehr sprechen,

Das

Das Ohr nicht hören kann;
Mein letzter Kampf beginnt,
Der Tod den Sieg gewinnt,
Dann nimm dich, Vater! meiner an.

9. Ach! nah' an diesem Ziele,
Laß schon der Vorgefühle
Der Seligkeit mich freu'n.
Laß mich bis zum Erblaffen,
Im Glauben dich umfassen,
Und dir die letzten Kräfte weih'n.

10. Bereite mich zum Sterben,
Und laß bei dir mich erben
Des Himmels Seligkeit.
Wohl mir, daß ich am Grabe
Die große Hoffnung habe,
Die nur allein im Tod' erfreut.

11. Nun! dir bin ich ergeben
Im Tode wie im Leben;
Ich will, was dir gefällt.
Laß mich nur selig scheiden,
Voll Hoffnung jener Freuden
In der verheißnen bessern Welt.

Zur Zeit ansteckender Krankheiten.

17. Stricke des Todes hatten mich umfassen. Ich
kam in Jammer und Noth; aber ich rief an
den Namen des Herrn: O Herr, errette meine Seele.
Ps. 116, 3. 4.

I. Herr über Tod und Leben! wir,
Wir fallen demuthsvoll vor dir,
In Furcht des Todes nieder.
Ach! uns bedroht
Ein schneller Tod;
Schon traf er unsre Brüder.

2. Nicht Schwache sinken nur ins Grab,
Selbst Starke sinken schnell hinab,
Wie ist um Hülff' uns bange!
O schone doch,
Entreiß uns noch
Dem nahen Untergange.

3. Wir haben oft dir widerstrebt,
Nach deinem Worte nicht gelebt,
Nicht dein Gebot geübet,
Der Heiligkeit
Uns nicht geweiht,
Oft deinen Geist betrübet.

4. Vergieb uns aus Barmherzigkeit
In Christo, was uns niederbeugt,
Herr! laß uns nicht verderben.
Ach! laß uns nicht
Durch dein Gericht
In unsern Sünden sterben!

5. Der Menschen Hülfe rettet nicht;
Drum stehen wir voll Zuversicht
Zu deiner Macht und Güte.
Du bist der Herr!
Sprich, daß nicht mehr
Der Tod so schrecklich wüthe.

6. Wir übergeben Stadt und Land
In deine treue Vaterhand,
Entferne bald die Plage.
Erquick uns, Herr!
Barmherziger!
Erheit're unsre Tage.

7. Doch willst du uns noch nicht befrei'n,
So lehre uns geduldig seyn,
Und dir uns ganz ergeben;
Und sterben wir,
Laß uns dann hier
Dir sterben, dort zu leben.

8. Du Lebensfürst! bist du das Heil
Der Sterbenden, so ist ihr Theil
Im Himmel wohl bewahret.
Kein Tod hier raubt,
Was sie geglaubt;
Dort wird's geoffenbaret.

9. Wo ist die Schaar der Lieben? wo?
Die, dir vereint, von hinnen floh,
So plötzlich uns entrissen.
In deiner Hand,
Im Vaterland,
Wo keine Thränen fließen.

10. Laß unser brünstiges Gebät,
Das Gnade, Gnade von dir fleht,
Dies Wogen und dies Wallen
Der Traurigkeit
Und Glaubensfrend',
Erbarmer! dir gefallen.

Nach Abwendung der Gefahr.

18. Sey nun wieder zufrieden, meine Seele! denn
der Herr thut dir Gutes. Ich will wandeln
vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Ps. 116, 7. 9.

I. Wir kommen, Helfer! dir Gesang
Und Preis und Ruhm zu bringen.
Des ganzen Volkes lauter Dank
Soll dir, nur dir, lobsingen.
Wir schwebten in Gefahr und Noth,
Wir sahen überall den Tod
Mit seinen Schrecken drohen.
Nun wüthet seiner Seuchen Heer
Durch unser Vaterland nicht mehr,
Sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort, wir sahen hier
So viele Brüder sterben,
Und allenthalben waren wir
Umfangen vom Verderben.
Da galt kein Schonen, stündlich war
Uns nah und furchtbar die Gefahr,
Und alle Kunst vergebens.
Den Bürger trieb kein Arzt zurück.
Ihm selbst schien jeder Augenblick
Der letzte seines Lebens.

3. Allmächtiger! wir alle schrie'n
Zu dir mit bangem Herzen,
Wir sind erhört, die Seuchen fliehn,
Du heilest unsre Schmerzen.
O du, Erbarmter voller Huls!
Du hast nach uns'rer Sündenschuld
Auch diesmahl nicht gelohnet.
Gezüchtigt, o wir preisen dich,
Gezüchtigt hast du väterlich,
Und väterlich verschonet.

4. Dich, der du von Gefahr befreist,
Dich müssen alle loben.
Sei ewig, Vater, Sohn und Geist
Von deinem Volk' erhoben;
Dich, Retter! bäte jeder an;
Es danke, wer nur danken kann,
Und ehre deinen Namen.
Und rühme: Gott ist unser Gott!
Er hilft uns gnädig in der Noth.
Erhebt ihn! Amen! Amen!

